

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 32 (1929)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kinderballonaufstieg am Samstag.

Ein Flugmeeting in St. Gallen.

Um auch unserer Bevölkerung Gelegenheit zu bieten, sich von den überraschenden Fortschritten und dem heutigen Stande der Flugtechnik zu überzeugen, hatte die Ostschweizerische Aero-Ge-

eellschaft in St. Gallen am 7. und 8. Juli 1928 auf dem Breiffeld ein großes Flugmeeting veranstaltet, das insbesondere auch der Popularisierung des modernen Luftverkehrs in der Ostschweiz dienen sollte. Denn seit Jahresfrist hat es die Ostschweizerische Aero-Gesellschaft mit zäher Energie und rastloser Arbeit unter tatkräftiger Mitwirkung von Behörden und Industriellen durchgeführt, daß die Handels- und Industriestadt St. Gallen einen direkten täglichen Luftverkehr mit Zürich und Basel für Passagier- und Posttransport und somit Anschluß an den internationalen Luftverkehr erhalten hat, eine Unternehmung, die vorerst noch erhebliche finanzielle Opfer erfordert. Während der Postverkehr sich bereits gut entwickelt hat, bedarf der Personenverkehr noch der Steigerung, wenn die neue Verkehrsverbindung lebensfähig werden soll.



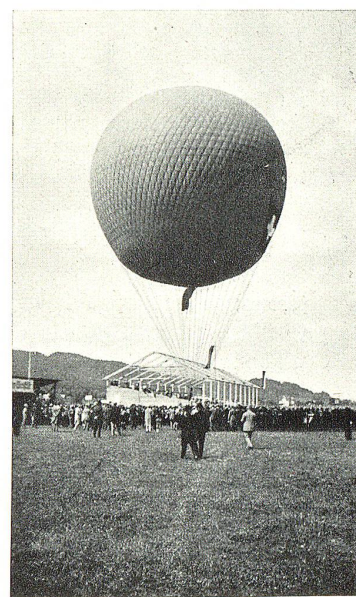
Käthe Schultheß beim Abstieg mit dem Fallschirm.

Das Flugmeeting wurde durch einen Kindertag am Samstag nachmittag durch flugtechnische Aufführungen und Massenaufzug von Kinderballons angemessen eingeleitet, der allerdings noch stärkeren Besuch, namentlich auch seitens der Jugend selbst, verdient hätte. Fünf Militärflugzeuge eröffneten am frühen Nachmittage den Reigen der Luftexkursionen.

Inzwischen hatte sich auch die gegenwärtig einzige Schweizerische Fallschirm-Akrobatin Käthe Schultheß aus Zürich auf dem Flugplatz mit ihrem Fallschirmrucklack eingefunden. Derselbe war bald „montiert“: an den Fallschirmgurten befindet sich ein starkes Tau mit

einem Haken, den die Springerin an ihrem Gürtel befestigt. Der Verschluß der Packung öffnet sich beim Abspringen sehr leicht, ebenso der Schirm, der einen Durchmesser von 7 m, einen Umfang von 21 m hat und eine Luftmenge von zirka 55 m³ zu fassen vermag. Frl. Schultheß stieg gegen 4 Uhr mit dem von Basel ankommenden Flugzeug der Aero-Gesellschaft in die Luft, um nach verschiedenen Schleifen plötzlich aus einer Höhe von zirka 650 Metern den Absprung zu wagen, dem atemlos zuschauenden Publikum zunächst als ein schwarzer Punkt erscheinend, über den sich der gelbliche Fallschirm öffnete. Ein Windstoß trieb sie nach Westen, wo sie unverfehrt im Jungholz den sicheren Boden erreichte. (Siehe Abbildung.) Vor und nach diesem aufregenden Schauspiel produzierten sich Oberleutnant Rarnbach, ein St. Galler, und Flieger R. Kern aus Düsseldorf in ihren staunenerregenden Akrobatikflügen, dem Cooping, den korkzieherartigen Sturzflügen und anderen halsbrecherischen Kunststücken. Viel Vergnügen bereitete der Massenstart der von der Firma Brann A.-G. gestifteten Kinderballons, wie aus nebenstehender Abbildung ersichtlich ist. Auch ein Höhengängewettbewerb und ein Dreiecksflug St. Gallen-Frauenfeld-Dübendorf-St. Gallen erweckten das Interesse des Publikums.

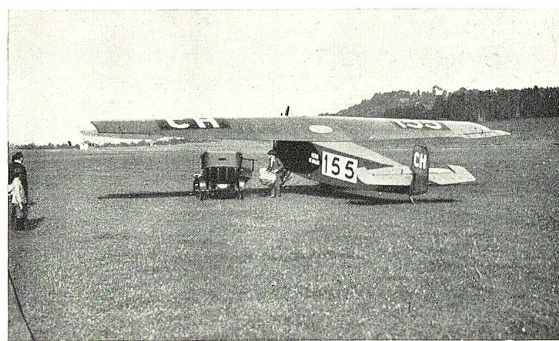
Der folgende Haupttag, ein prächtiger Sommersonntag, wurde schon vom Vormittag an durch Rund- und Alpenflüge, u. a. von Meister Walter Mittelholzer geführt, belebt, an denen die stattliche Zahl von 250 Passagieren teilnahm. Den Clou des Vormittags bildete der Aufstieg des großen Freiballons „Uto“ des Schweizer. Vereins für



Aufstieg des Schweizer. Ballons „Uto“.

Luftschiffahrt, der, von Oberleutnant Frh. Oertli umsichtig geleitet, von zwei Herren und einer Dame „befrachtet“, zunächst dem Appenzeller- und dem Glarnerland zugetrieben, dann aber nach einer Art Rundfahrt dem Bodensee zusteuerte und in einem Garten in Rorschach glücklich landete.

Den eigentlichen Höhepunkt der ganzen, von mehr als 10,000 Personen auf dem Breiffeld und ungezählten Menschenmassen auf den

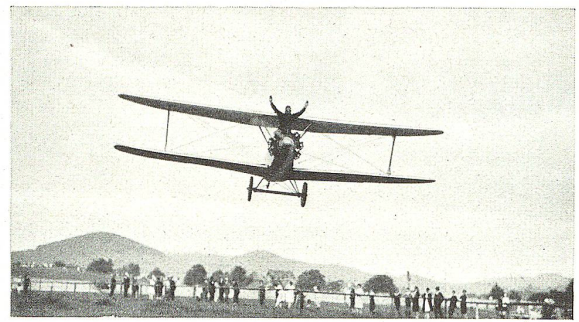


Postflugzeug der Aero-Gesellschaft St. Gallen.



Kunstflieger Karnbach von St. Gallen mit seiner Maschine.

benachbarten Hügeln besuchten Veranstaltung bildeten die während des Nachmittags gebotenen erstklassigen Produktionen in- und ausländischer Luftkünstler I. Ranges, denen Geschwaderflüge einer Militärbeobachtungsstaffel vorausgingen, die lebhaftes Interesse und ebensolche Sympathie erweckten. Rätche Schultheß wagte abermals einer ihrer kühnen Abprünge, landete aber diesmal auf den Telephondrähten an der Straße Bruggen-Gohau, wo der Fallschirm bald von kundigen Händen befreit wurde. Eine besondere Veranstaltung bildete ein sogen. „Expreßzug der Luft“, ein gelungener Versuch des Anhängens von motorlosen Flugapparaten (Segelfliegern) an ein gewöhnliches Motorflugzeug, von Raab-Raßenstein aus Rassel vorgeführt. Noch erregte die Geschicklichkeitskonkurrenz der Leichtflugzeuge mit Abwurf einer Meldetafel und Ziellandung das Interesse der Zuschauermenge. Die Hauptattraktion aber für dieselbe bildeten, wie schon am Dortage, wiederum die Flugkunst der Herren Ober-



Kunstflieger Dimpfel über dem Breitfeld.

leutnant H. Karnbach und Chefpilot R. J. Kern, die ihre bewundernswerten Loopings, Drehungen, Rückenflüge, Drillen und andere nervenkitzelnden und gefährlichen Kunststücke mit größter Präzision und Geschicklichkeit ausführten und stürmischen Beifall ernteten. Das gleiche gilt von dem berühmten deutschen Luftakrobaten Dimpfel, der sich am Trapez in beträchtlicher Höhe produzierte und sich u. a., an den Zähnen hängend, seiner Kleider entledigte. Bei den waghalsigen Sturzflügen hielt er sich außen am Apparat fest. Ein Tagesfeuerwerk schloß die mustergültig organisierte und in allen Teilen ausgezeichnet verlaufene Flugtagung in St. Gallen ab. Die Preisverteilung für die Konkurrenzen vereinigte dann noch am Abend Ehrengäste, Kommittierte und Piloten zu einer gemütlichen Feier im Hotel Malhalla, an welcher das Gelingen und die große Arbeit an dem interessanten Flugmeeting gebührend gewürdigt wurde. Als Präsident des Organisationskomitees fungierte Herr Adolf Müller.

Vo liebe, alte Wibli.

Das send die liebe, alte Wibli,
Wo Auge hand wie Fensterchibli:
Me sieht dedoor a Stöckli Welt —
Und manchmol bis zuem Sternezelt ...
's goht Riecht und Schatte us und i —
Es werdt eim amel warm debi.

Es hanged Bilder a der Wand
Bö Rüt, wo 's Fräuli gern cha hand!
De ghögglet Deberwurf am Bett
Macht 's Stöckli grad a chli adrett —
D'Omheng send suuber — Stuehl und Tisch
Dufted noch Seife: gfeget, frisch!

Was tuend die Wibli? — Mit em Bese
Am Morge söörbe — g'Dbet lese
Als alle Sorte Rathechisme ...
Tagsöber störel und lisme —
Und bi me volle Rafitäbli
Hand's Freud am Spröbch und a ma Spähli!

Im Weenter chonnt d'Stehlaampe böre —
Sie chonnt — trotz der Elektrisch-Bere!
„Früener hät's 's Pétrolliecht au tue!
Und: me cha nööcher a sie zue —
Und billiger chonnt's eim halt vo! ...“
Drom bleibt bim Fräuli d'Laampe stoh!

I fang vo der Versich'rig a:
„Es wär gwöß guet, a Rente g'ha —
Me sei all dra — und möcht's gern mache ...“
Do fangt das Fräuli gad a lache:
„Sie! — das bruucht gwöß a Riese-Summe?
's goht g'lang! — nei — das erleb i numme! ...“

Und i mueß denke: Sie hät recht —
So gern me d'Sach au mache möcht ...
Die, wo scho hüt im Alter lebed,
Die chomed sicher no denäbed ...
Die trägeß erni Alltagsorge
No lang so tapfer — und verborge:

Es send die liebe, alte Wibli,
Wo Auge hand wie Fensterchibli:
Me sieht dedoor a Stöckli Welt —
Und manchmol bis zuem Sternezelt ...
's goht Riecht und Schatte us und i —
Und werdt eim amel warm debi!

D. B.

Für unsere Hausfrauen.

Winke beim Einkaufen. Die erfahrene Hausfrau bewährt sich zuerst beim Einkaufen. Vom richtigen Verständnis für gutes Einkaufen zeugt, wenn die Frau auf dem Markt die zartesten Gemüse und die besten Früchte, beim Metzger das frischeste und schmackhafteste Fleisch, beim Geflügelhändler die besten Hühner, Tauben, Enten und Gänse vorteilhaft einkauft. Hier einige Winke: 1. Wenn die *Gans* jung ist, läßt sich der Schnabel leicht brechen. 2. Ein junges *Huhn* ist daran zu erkennen, daß die Knochen leicht brechen. 3. Ein *Hase* ist noch ziemlich jung, wenn sein Ohr einen leichten Längsriß gestattet. 4. Frisches *Geflügel* hat die Augen offen. Geflügel mit geschlossenen Augen hat bereits einige Zeit auf dem Eis gelegen. 5. Der frisch geschlachtete *Fisch* zeigt leuchtend rote Kiemen. 6. Nur *Krebse*, die lebend ins Kochwasser kamen, haben den eingerollten Schwanz. 7. Um die Frische des *Wildprets* festzustellen, steckt man eine Spicknadel in das Rückenmark. Hat sie einen schlechten Geruch, so ist das Fleisch schlecht. 8. *Seemuscheln*, die sich schon vor dem Kochen öffneten, sind verdorben und für den Menschen unverwendbar. 9. An dem Knochen des *Schinkens* kann man feststellen, ob das Fleisch gut ist. Wenn man mit dem Finger an den Knochen gekommen ist und dieser riecht muffig, so ist das Fleisch nicht mehr gut.

K.